

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Nr. 301.

Erscheint jeden Sonntag Nachmitt. 5 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfg., zweimonatlich 1 Mark 50 Pfg. und einmonatlich 75 Pfg.

38. Jahrgang. Mittwoch, den 30. Dezember.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

1885.

Einladung zum Abonnement.

Indem wir das geehrte Publikum Freibergs sowie der näheren und weiteren Umgebung zum Abonnement auf unser täglich erscheinendes Organ:

„Freiberger Anzeiger und Tageblatt“

pro erstes Quartal 1886 höflichst einzuladen uns erlauben, bitten wir, besonders die auswärtigen Abonnenten, die Bestellungen auf das Blatt rechtzeitig machen zu wollen, damit eine Unterbrechung resp. verspätete Lieferung vermieden wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark 25 Pfg. Inserate, pro gespaltene Zeile 15 Pfennige, finden bei der großen Auflage des Blattes die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung. Bestellungen nehmen sämtliche kaiserliche Postanstalten, sowie die bekannten Ausgabestellen entgegen.

Die Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“.

Rückblicke auf das Jahr 1885.

II.

Wenige Tage nach dem Beginn des Jahres 1885 verlor die österreichisch-ungarische Monarchie einen hervorragenden Staatsmann an dem am 5. Januar dahingegangenen Präsidenten des obersten Rechnungshofes, Fürst Adolf Auerberg, dessen Posten dem Grafen Hohenwart übertragen wurde. Das nach einmonatlicher Pause wieder zusammengetretene österreichische Abgeordnetenhaus erlebte das Sprengstoffgesetz, das Sozialistengesetz und die Nordbahnvorlage, bereitete aber dem Kabinett Taaffe bei der Gebührensache eine Niederlage. Fast gleichzeitig genehmigte das ungarische Abgeordnetenhaus (am 6. Februar) das Budget und stimmte (am 3. März) der Reform des Oberhauses zu. Nachdem auch das österreichische Herrenhaus sich mit dem Gesetzentwurf über den Maximalarbeitstag, die Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit und über die Sonntagsfeier einverstanden erklärt hatte, erhielt derselbe Gesetzeskraft, doch ergab sich alsbald die Nothwendigkeit zahlreicher Ausnahmen. Am 1. April wurde in Prag der einige Tage vorher verstorbenen Kardinal Fürst Schwarzenberg feierlich beigesetzt. Am 6. April begann in dem mächtigen Wallfahrtsort Welschbrunn die Feier des 1000jährigen Jubiläums des heiligen Method. Nachdem am 27. April der österreichische Reichsrath geschlossen worden war, veröffentlichte die Linke einen scharfen Rechenschaftsbericht, der einen sensationellen Eindruck machte und auf die im Juni erfolgten Reichsrathswahlen bedeutend einwirkte. Am 5. Juli verstarb in Oesterreich Herzog Alexander von Württemberg und wenige Wochen später die Wittve des ehemaligen Reichsverweisers, Erzherzog Johann, die Gräfin Meran. Am 6. August reiste das österreichische Kaiserpaar nach Gaitein zum Besuch des greisen deutschen Monarchen, worauf sich Kaiser Franz Josef nach Innsbruck begab, um dort dem Bundespräsidenten beizuwohnen. Von dort verfügte sich der Kaiser von Oesterreich nach Pilsen zu den Manövern in Böhmen. Um den deutschen Reichskanzler über die Tragweite der in Aussicht stehenden Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Rußland aufzuklären, unternahm Graf Kalnoky am 10. August eine Reise nach Warschau. Die erwähnte Kaiser-Zusammenkunft fand am 25. d. M. in der alten Bischofsstadt Kremsier statt. Bald darauf ereignete sich in Königshof in Böhmen anlässlich des Turnerfestes häßliche Exzesse, welche die Verurtheilung der Räubersführer durch das Gericht in Königgrätz veranlassten. Die ungarische Landesausstellung in Pest führte wiederholt die Mitglieder des Kaiserhauses, den König Milan von Serbien, den Fürsten Alexander von Bulgarien und zahlreiche Korporationen nach der ungarischen Hauptstadt. Am 8. September besuchte der österreichische Monarch die Landesausstellung in Klagenfurt, reiste von dort zu den Manövern nach Slavonien und empfing am 13. September in Pozeza eine Massen-Deputation aus den okkupirten Provinzen. Bald darauf vollzog sich innerhalb der liberalen Mitglieder des österreichischen Reichsrathes eine Scheidung, indem sich die gemäßigten Elemente dem „Deutsch-österreichischen Klub“, die der schärferen Tonart aber dem „Deutschen Klub“ zuwandten. Am 23. September trat das neue österreichische Abgeordnetenhaus zusammen, am 26. desselben Monats wurde der ungarische Landtag eröffnet. In der Zeit vom 22. Oktober bis zum 17. November tagten in Wien die Delegationen beider Reichshälften. Auf dem kroatischen Landtag wurden durch die Energie des Banus von Kroatien weitere erhebliche Tumulte verhindert; der Urheber früherer gewalthätiger Szenen, Abg. Dr. Starcevic, verfiel mit mehreren Genossen einer harten Strafe. Am 8. Dezember verschied der verdiente Statthalter von Dalmatien, Feldmarschall-Lieutenant Jovanovich, dessen Amt dem General Cornaro übertragen wurde. Durch die am

14. Dezember erfolgte Zustimmung des ungarischen Abgeordnetenhauses zu der von dem Minister Tisza vorgeschlagenen Verlängerung der Mandatsdauer ist die Stellung dieses liberalen Staatsmannes neu gefestigt worden, während diejenige des jetzt an den Plätzen erkrankten leitenden österreichischen Ministers Graf Taaffe dadurch noch unhaltbarer wurde, daß er den staatsstreuen Unterrichtsminister Baron Conrad den Merikalen opferte.

Die italienische Kammer genehmigte im Anfang dieses Jahres die Eisenbahnverträge und billigte die Expedition nach dem Nothen Meere, an dessen Küsten die italienischen Truppen zunächst Weilun und am 5. Februar Massauah besetzten. Am 15. Februar verließ Kardinal Chigi. Die von den Behörden vereitelte Absicht der Studenten, den im Jahre 1848 Gefallenen bei Padua ein Denkmal zu setzen, rief an der dortigen Universität und bald darauf auch an anderen italienischen Hochschulen ernste Unruhen hervor. Nicht minder bedenklich erschien am Ende des Märzmonats die Bewegung unter den Feldarbeitern bei Cremona und Mantua. Am 9. Mai wohnte das italienische Königspaar der feierlichen Eröffnung der Wasserleitung in Neapel bei. Die Unzufriedenheit der Kammer mit der Kolonialpolitik Mancinis veranlaßte eine Kabinettskrisis, die damit endigte, daß Depretis zum siebenten Male Ministerpräsident wurde und Mancini das Portefeuille des Aeußeren verlor, nachdem er noch kurz vorher (am 15. Mai) in Rom die internationale Sanitätskonferenz geleitet hatte. Die im Juli in Italien eingetroffene Gesandtschaft aus Marokko begleitete der König Humbert nach Venedig zu dem feierlichen Stapellauf des Panzerdampfers „Morosini“. Der heftige Ausbruch der Cholera auf Sizilien verurteilte dort aufrührerische Bewegungen, welche die Regierung veranlaßte, neun Bataillone Infanterie nach Messina zu senden. Im Vatikan gab sich Deutschland gegenüber eine verständlichere Richtung kund, indem der Papst dem verbannten Erzbischof Melchers die Kardinalswürde und die verwailte Kölner Erzdiözese dem Bischof Dr. Crementz verlieh. Die am 1. Dezember erlassene Enzyklika über die christliche Grundlage der Staaten machte ebenfalls einen günstigen Eindruck. Der am 24. November eröffneten italienischen Kammer trat Graf Robilant als neuer Minister des Aeußeren entgegen. Die Kolonialpolitik erregte bei den Abgeordneten geringen Anstoß, trotzdem die Pforte gegen die Maßnahmen des Generals Gené in Massauah protestirte und die Beziehungen Italiens zu dem amerikanischen Freistaat Columbien sich ernstlich trübten. Dagegen brachte die Regierung nur mit Mühe die Grundsteuer-Reform am 17. Dezember durch und sieht man im künftigen Jahre ersten parlamentarischen Kämpfen anlässlich der Berathung der Universitäts-Angelegenheiten entgegen.

Für Frankreich war das verfloßene Jahr ein sehr bewegtes. Am 3. Januar siegte General Négrier bei Chu und rückten nun die französischen Truppen gegen die Grenzfestung Langson vor. Drei Tage später trat der Kriegsminister Camponon zurück und an seine Stelle gelangte General Leval. Am 9. Januar wurde die der Ermordung Morins angeklagte Gattin des Deputirten Clavis Hughes von den Geschworenen in Paris freigesprochen. Inzwischen errangen die französischen Truppen unter dem Oberbefehl Brières in Tonkin neue Erfolge, stürmten am 5. Februar das besetzte Lager von Dongson, eroberten am 13. desselben Monats Langson, siegten am 25. Februar bei Tuynquan und entsetzten am 3. März die dort eingeschlossene französische Garnison. Nach mehrfachen Schlappen siegte auch Admiral Lespes bei Kelung auf Formosa am 4. März, welcher Platz am 11. März genommen wurde. Am 29. März bombardirte Admiral Courbet die chinesischen Forts an den Häfen von Poughon

und Mackung. Die französischen Kammern genehmigten indeß einen Getreidezoll von 3 Frank, sowie die Erhöhung der Viehzölle und stimmten am 25. März der Wahlreform bei, welche das Listenstrutinium einschloß. Damit erreichte Ferry's Ruhm den Zenith, aber trotzdem er den schon mit China abgeschlossenen ehrenvollen Friedensvertrag in der Tasche hatte, mußte er am 30. März dem Unmuth der Kammer weichen, als der Rückzug der Franzosen von Langson in Paris bekannt wurde. Dem neuen Kabinett Briffon bewilligte die Kammer einen Tonkin-Kredit von 150 Millionen, worauf am 4. Mai der Präliminarfrieden mit China unterzeichnet wurde, dem am 8. Juni der definitive Friedensschluß in Tientsin folgte. Am 22. Mai verstarb der große französische Dichter Viktor Hugo, am 11. Juni der Seeheld Courbet. Der neue Oberbefehlshaber in Tonkin, General de Courcy, schloß mit Anam einen Vertrag, der dort so böses Blut machte, daß am 5. und 6. Juli die Franzosen sich in Hué gegen einen gefährlichen Aufbruch zu wehren hatten. General de Courcy setzte darauf einen neuen König in Anam ein, der am 19. September gekrönt wurde. Nachdem die französischen Kammern noch den Kredit für Madagaskar genehmigt hatten, erfolgte am 9. August der Schluß der Session. Für die neue Kammer fanden die Wahlen am 4. Oktober statt, wobei die Monarchisten große Vortheile errangen, während bei den Stichwahlen am 18. Oktober die Republikaner besser zusammenhielten. Das am 29. Oktober von Mariotti gegen den Minister Freycinet verübte Attentat entbehrt der politischen Bedeutung. Der am 11. November eröffneten neuen Kammer konnte das Ministerium Briffon den Friedensschluß mit den Howas auf Madagaskar mittheilen. Trotzdem ging der Tonkin-Kredit nach langen Weiterungen nur mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen durch, so daß nach der am Montag durch den Kongreß erfolgten Wiederwahl Grévy's zum Präsidenten der Republik das Ministerium Briffon seine Aufgabe als gelöst betrachtet und seine Entlassung fordern will.

Von allen europäischen Ländern wurde Spanien in diesem Jahre am schwersten geprüft; Anfangs des Jahres durch Erdschütterungen in der Provinz Granada, welche 2000 Menschenleben und Werthe von 35 Millionen vernichteten und im Juni durch die in Valencia und in Kranjuez ausgebrochenen Cholera-Epidemien, bei welchen Gelegenheiten König Alfons sich große Sympathien erwarb. Ihm allein dankte es Spanien, daß es nicht nur für die im August der deutschen Botschaft in Madrid zugesügten Beleidigungen straflos ausging und daß der Karolinenkonflikt eine für Spanien höchst ehrenvolle Lösung fand. Nachdem am 31. Oktober der spanische Admiral Topete das Zeitliche geegnet hatte, erlag am 26. November König Alfons einem schweren Lungenleiden und am Tage darauf verstarb auch der frühere Regent Spaniens, Marschall Serrano. Die Königin-Wittve Marie Christine übernahm die Regentenschaft, vertraute die Neubildung des Ministeriums dem liberalen Parteiführer Sagasta an, erließ eine Amnestie und leistete am Schluß dieses Jahres vor den Cortes den Eid auf die Verfassung.

Der Nachbarstaat Portugal konnte zwar auf der afrikanischen Konferenz in Berlin nicht alle seine Ansprüche durchsetzen, hatte aber vollen Grund, mit seinen kolonialen Errungenschaften zufrieden zu sein. Die im Herbst von den Portugiesen mit dem Tyrannen von Dahomey getroffene Uebereinkunft schaffte denselben den werthvollen Besitz von Whyda. Am 15. Dezember verlor der König Ludwig von Portugal seinen Vater, den hochbejahrten König Ferdinand von Portugal durch den Tod.